



Das Leben ist stärker

Predigt im Ostergottesdienst in Münchsteinach

Liebe Schwestern und Brüder,

Osternacht, Ostermorgen, Osterfest, Osterhase, Osterei... Zu all diesen Osterwörtern ist in diesem Jahr eine weiteres hinzugetreten: Die Osterruhe. Eigentlich ein schönes Wort – und eine schöne Vorstellung. Osterruhe, ja, die möchte ich gerne. Dass alles zur Ruhe kommt und ich mich ganz konzentrieren kann auf das Wunder von Ostern.



Wie anders war das im vergangenen Jahr. Nie werden wir Ostern 2020 vergessen. Ein Virus, dem nicht beizukommen scheint, viele Menschen sterben, die Infektionszahlen steigen täglich. Gottesdienste dürfen nicht stattfinden. Statt einer erstrebenswerten Osterruhe hieß es: Osterisolation. Abstand, kein Kontakt untereinander, auch an Ostern kein Gottesdienst. Keine Familienfeier, kein Ostereiersuchen mit den Enkelkindern, keine Perspektive, wann die Bedrohung schwindet, nichts. Nur der Blick nach oben aus den Fenstern und vom Balkon: Und da zeigt sich der Himmel, strahlendblauer Osterhimmel, und mit ihm die Verheißung:

Es gibt einen Himmel über uns, und wie er leuchtet! Es gibt eine Ostersonne, und wie sie strahlt! Es gibt Menschen, und trotz Abstand sind wir miteinander unterwegs, durch den Tunnel der Ungewissheit und Bedrohung hindurch. Auf einmal sind da junge Leute, die für ihre alten Nachbarn sorgen und für sie einkaufen. Auf einmal sind da Menschen aus der Gemeinde, die tragen brennende Osterkerzen in die Häuser und bringen blühende Osterglocken an die Wohnungstüren: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!

Und nun ist wieder Ostern. Und Corona ist immer noch da – mit all den Schwierigkeiten, mit all dem Leid, das es mit sich bringt. Wie gut tut es mir da, wieder Ostern in der Kirche feiern zu können! Ich brauche das. Ich brauche Orte und Zeiten, an denen ich spüren kann, das Virus, Leid und Tod haben nicht das letzte Wort. Das zurückkehrende Leben in der Natur tut da das seine dazu. Die aufbrechenden Knospen in unserem Garten: Ein echter Stimmungsaufheller. Die blühende Pracht zeigt mir: Mit Frost und Leblosigkeit ist es nun endgültig vorbei, alles

wächst und blüht und reift, der Winter ist besiegt. Mitten in dieser Frühjahrszeit feiern wir Ostern.

„Das wichtigste Fest für die Christen ist Ostern“ – haben wir oft in der letzten Woche gehört im Zusammenhang mit der Diskussion um einen möglichen Entfall der Präsenzgottesdienste an Ostern.

„Das wichtigste Fest für die Christen ist Ostern.“

Die Gottesdienste aber sind in der Regel im Vergleich zu Weihnachten nicht gerade ausgebucht. Die Corona-Zulassungsbeschränkungen sorgen in diesem Jahr natürlich für ein anderes Bild.

Ostern – das sind Kinder, die im Garten nach Osternestern suchen.

Ostern – das sind bunte Eier und Schokohasen.

Ostern – das ist vielleicht auch ein langer Spaziergang, ein schönes Frühstück oder eine große Kaffeetafel.

Ein wichtiges Kirchenfest aber ist Ostern für viele schon lange nicht mehr. Vielleicht liegt das ja auch daran, dass die Osterbotschaft für manche und manchen schlicht zu unglaublich ist.

„Das Grab ist leer“, „am dritten Tage auferstanden von den Toten“, „der Tod ist besiegt“. Wer kann das so leicht sagen, wer kann das so einfach glauben? Schon für die ersten Christen, waren das die entscheidenden Fragen.

Wir wissen, dass die Anhänger Jesu nach seiner Kreuzigung erst einmal völlig niedergeschlagen und ohne Hoffnung waren. Doch dann, „am dritten Tage“ und auch danach, hatten die Anhänger Jesu plötzlich Erlebnisse, die ihnen zeigten: Es ist nicht aus.

Mit den Worten des Engels aus der Evangelienlesung: „Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“

Er lebt. Jesus ist stärker, selbst als der Tod. Wer das erlebt hatte, konnte nicht weitermachen wie bisher. Und das geschieht auch heute noch.

Freilich: Auch 2000 Jahre später können wir Jesu Auferstehung nicht beweisen, aber wir können darauf vertrauen und in unserem Glauben etwas spüren von diesem Wunder des Lebens. Und wir können für diese Erkenntnis eintreten: Christus ist stärker als der Tod!

Diese Freuden-Botschaft kommt nicht immer so gewaltig und triumphierend daher, wie an Ostern.

Ich erinnere mich, wie unser Sohn, damals noch in der Grundschule, es einmal ganz einfach ausgedrückt hat. Als ich ihn am Schuljahresende fragte, was ihm im Religionsunterricht am besten gefallen hätte, antwortete er: „Dass die Geschichten immer gut ausgehen!“

Am Karfreitag sieht es nicht danach aus, aber es kommt tatsächlich so. Es geht gut aus – mit dem Leben Jesu.

Wie ist es mit unserem Leben?

Natürlich wissen und erleben wir, dass in unserem Leben, dass in unserem Alltag nicht alles gut ausgeht. Das Happy End in den Geschichten, die wir erleben, ist keinesfalls sicher.

Was bedeutet dann aber Ostern? Für uns und unser Leben?

Dass wir uns auf ein besseres Leben freuen können nach unserem Tod?

Das auch, aber das ist zu wenig.

Was würden wir antworten, wenn die Leute uns nach Ostern fragen? Wenn sie fragten: Was bedeutet es für dein Leben, dass Jesus auferstanden ist von den Toten?

Ich würde sagen wollen: Ostern bedeutet: Das Leben ist stärker!

Das Leben ist stärker als der Tod am Ende meines Lebens hier auf der Erde. Das Leben ist auch stärker als die vielen kleinen Tode, die wir Menschen in unserem Leben immer wieder aushalten müssen. Ich würde sagen wollen, ich bin ein Zeuge, ich habe es mit eigenen Augen gesehen: Menschen waren am Ende und wussten nicht mehr weiter; und dann hatte das Leben sie auf einmal wieder.

Ich würde von dem Jugendlichen erzählen, der sich total eingeklinkt, nur noch vor dem Computer rumhängt, im Dauerclinch mit seinen Eltern ist, in der Schule von Monat zu Monat mit größeren Schwierigkeiten. Er lernt ein Mädchen kennen, das ihm Zuneigung und Anerkennung schenkt, und er kriegt die Kurve zurück ins Leben.

Das Leben ist stärker.

Ich würde von der Frau erzählen, die auf ihre schwere Corona-Erkrankung zurückblickt und sagt: „Ich habe nicht nur die Krankheit überwunden, sondern eine ganz neue Einstellung zu meinem Leben bekommen. Ich fühle mich besser denn je“. Das Leben ist stärker.

Nicht alle Geschichten gehen gut aus. Auch nicht auf unserem Lebensweg. Und doch gibt es viele solche Oster-Momente in unserem Leben, da wissen wir genau, dass alles gut ist oder gut wird. Da sehen wir die bunten Farben unseres Lebens, da wissen wir: Alles hat Sinn. Festhalten und festnageln können wir solche Momente aber nicht. Gut, wenn wir uns daran immer wieder erinnern lassen.

Von Martin Luther heißt es, er hat sich auf Anraten seiner Frau Katharina den Bogen über der Haustür neu gestalten lassen. Ein Steinmetz sollte dort das lateinische Wort "Vivit" anbringen: "Er lebt!". Luther hatte es so täglich beim Überschreiten seiner Schwelle vor Augen: Jesus lebt. Das Leben ist stärker. Vielleicht haben Sie ja auch so ein Lebenszeichen, das Sie an den Sieg des Lebens erinnert?

Für mich sind das in diesen Tagen die sich öffnenden Blüten in unserem Garten. Und ich freue mich über die wunderbaren Lebensfarben, die mit ganzer Kraft in meinen Alltag hinein scheinen. Alles lebt. Er lebt. Das Leben ist stärker.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.